

NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42.

An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägetätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 7.

Schreckenberger von 1621 und 1622

Bereits zu Beginn der ersten Harburger Prägung, 1616, begann die Zeit der Inflation, die auch als *Kipper- und Wipperzeit* bezeichnet wird.

Das *Kippen und Wippen* mit der Waage, um die schweren und guthaltigen Münzen auszusortieren, einzuschmelzen und daraus immer schlechtere *kleine Sorten* zu prägen, gab der Zeit den Namen. Diese *kleinen oder geringen Sorten*, die aus schlechter Legierung geprägt wurden, waren Nominale vom 1/16 Taler (Doppelschilling) abwärts: Groschen, Sechsling, Witten, Pfennig und letztlich der verhassten 12 Kreuzer. Alle diese Münzen wurden nach Bestimmung des *Niedersächsischen Kreises* geprägt bzw. nach Order Herzog Wilhelms an seinen Münzmeister. Diese Bestimmungen wurden allerdings bei den *geringen Sorten* nur selten eingehalten.

Da die im letzten Beitrag beschriebenen 1/16 Taler nicht mehr zu verschlechtern waren, ließ Herzog Wilhelm *Schreckenberger* prägen.



12 Kreuzer-Münzen wurden nach ihrem Ursprungs-Ort in Sachsen auch "Schreckenberger" genannt.

Der Harburger *Schnittenmeister* vereinfachte sich den Betrug am Volk, indem er

die "16" im alten 1/16-Talerstempel einfach in eine "12" umgravierte und prägte damit plötzlich 12 Kreuzer! Das entsprach 4 Groschen oder 1/6 Taler statt bisher 1/16 Taler! (Deutlich zu erkennen im *Fund von Waren*, heute: Münzkabinett in Berlin).

Außerdem wurde die Legierung herabgesetzt: Im Juni auf 8 Lot fein, im Oktober 2 Lot, dann so schlecht wie möglich "aber nicht unter 1 Loth" (6,25%). Alles habhafte Kupfer und Zinn kam in den *Schmelztiegel*: "Kein kupferner Topf war vor den Münzmeistern sicher!". Selbst Kirchenglocken wurden eingeschmolzen und "zu schlechter Münze" geprägt. Um das wenige Silber sichtbar zu machen ätzten die *Münzohme* (Münzgesellen) die kupferfarbenen Schrötlinge mit *Weißsud* (Weinsteinsäure), um sie weiß zu suden.

Nach kurzem Umlauf wunderten sich die Bürger über die rötliche Farbe der Münzen und bemerkten den Betrug. Der Herzog nahm schließlich bei Steuerzahlung sein eigenes schlechtes Geld nicht mehr entgegen.

Herzog Wilhelms Chef, Herzog Christian in Celle (reg. 1611-1633) - der selber schlechte Kippermünzen prägte, hatte bereits den Irrsinn eingesehen und verfügte am 14.9.1621 eine neue Münzordnung. Herzog Wilhelm prägte unbeeindruckt 1622 auch noch Doppelschreckenberger mit der Zahl 24 im Reichsapfel= 24 Kreuzer bzw. 1/3 Taler. Von diesen sind uns leider keine erhalten geblieben. Das Aussehen kennen wir etwa von den Nominalen Friedrich Ulrichs in Wolfenbüttel und wir haben Hinweise zum Gewicht über die Harburger aus den Probenzetteln von 1622.